



Aus der Bistumsleitung

Humanes Sterben aus der Sicht des Glaubens - Wort zum Tag der Menschenrechte, 10. Dezember 2016

Brüder und Schwestern im Herrn,

"Wir leben in einer Informationsgesellschaft, die uns wahllos mit Daten überhäuft, alle auf derselben Ebene, und uns schließlich in eine erschreckende Oberflächlichkeit führt, wenn es darum geht, die moralischen Fragen anzugehen"¹. So Papst Franziskus. Er sieht in diesem Sachverhalt eine Herausforderung der Welt von heute, eine Herausforderung, der wir uns in jeder Hinsicht stellen müssen. Die Worte aus Evangelii gaudium treffen auch auf das Sterben des Menschen zu. Beim gegenwärtigen Informationsstand wird es immer schwerer, angesichts des Todes die richtigen Entscheide zu fällen. Es tut sich eine gewisse Hilflosigkeit kund. Durch die modernen Möglichkeiten der Medizin sind wir für den letzten Abschnitt unseres Daseins weitgehend von Fachpersonen abhängig, die über unser Leben bestimmen, vor allem, wenn wir nicht mehr urteilsfähig sind und nicht mehr selber entscheiden können. Umso mehr müssen wir uns mit dieser Frage beschäftigen und in Übereinstimmung mit unserem Glauben entsprechende Maßnahmen vorsehen.

1. Die gläubige Haltung angesichts des Todes

Aus einer gläubigen Sicht, aus einer christlichen Sicht liegen Leben und Tod in Gottes Händen. Nicht wir bestimmen über Leben und Tod. Gott verfügt über unser Leben. Gott verfügt über unser Sterben: "Der Herr macht tot und lebendig, er führt zum Totenreich hinab und führt auch herauf", betet Hanna in ihrem Loblied auf Gottes Walten (1 Sam 2,6). Deshalb liegt es uns fern, selber den Zeitpunkt des Sterbens zu bestimmen. Wie der Mord steht auch der Suizid im Widerspruch zur göttlichen Weltordnung: "Wir sind nur Verwalter, nicht Eigentümer des Lebens, das Gott uns anvertraut hat. Wir dürfen darüber nicht verfügen"². Wir beten um eine gute Sterbestunde, und sollen auch darum beten³. Diese Sterbestunde zu bestimmen, liegt aber in Gottes Allmacht: Wo ich sterbe, wann ich sterbe, wie ich sterbe, überlasse ich der weisen Vorsehung Gottes. Vertrauensvoll schließen wir uns dem heiligen Paulus und seinen Worten an: "Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn" (Röm 14,8). Ja, Jesus, unser Herr selber ist für uns Vorbild und Richtschnur. Er gibt uns in der Ölbergstunde das Beispiel eines gottergebenen Sterbens mit den Worten: "Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst" (Mk 14,36). Am Kreuz spricht er mit dem Psalmisten: "Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist" (Lk 23,46). [Hier weiterlesen](#)



Diözesanbischof Vitus Huonder



Wort des Bischofs

"Was das Jahr sicher nicht wollte, ist die Gleichgültigkeit gegenüber der Sünde und die Verwegenheit gegenüber Gott. Jesus Sirach sagt es mit diesen eindringlichen Worten: ‚Sag nicht: Ich habe gesündigt, doch was ist mir geschehen? Denn der Herr hat viel Geduld. Verlass dich nicht auf die Vergebung, füge nicht Sünde auf Sünde, indem du sagst: Seine Barmherzigkeit ist groß, er wird mir viele Sünden verzeihen. Denn Erbarmen ist bei ihm, aber auch Zorn. Auf dem Frevler ruht sein Grimm (Sir 5,4-6).‘ Die Quintessenz dieses Jahres: Auf die Umkehr und Abkehr vom Bösen, auf das Bekenntnis der Schuld und auf die Reue antwortet Gott mit Barmherzigkeit. Gottes Barmherzigkeit ist eine Einladung, sich vom Bösen abzuwenden und ein heiliges Leben zu führen."

[Aus der Homilie von Bischof Vitus am 20. November 2016 zum Abschluss des Jahres der Barmherzigkeit](#)



Aufgefallen

«Anything goes und unvorstellbare Dinge»

[Die Politikwissenschaftlerin Barbara Köster über Alt-Achtundsechziger und Narzissmus.](#)

«Politische Korrektheit ärgert die Menschen wahnsinnig»

[Die Deutsche Politikerin Kristina Schröder im "Welt"-Interview zur politischen Wirkung von öffentlichen Tabus.](#)

«Transparenz und Rechtssicherheit schaffen»

[Generalvikar Martin Grichting im Interview über kirchliche Stiftungen.](#)

«Jugendbischof Marian Eleganti kommt gut an»

[Was junge Gläubige über den Schweizer Jugendbischof sagen.](#)

«Säkularität ist ein religiöses Konzept»

[Generalvikar Martin Grichting im "TA" über die christlichen Wurzeln der Trennung von Staat und Religion.](#)

«Frohe Botschaft für Kapitalismuskritiker»

[Giuseppe Gracia in der "BaZ" über Donald Trump, Brexit und die AfD.](#)

«Der Tod ist nicht das Ende »

[Bischof Charles Morerod, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, über den Sinn christlicher Bestattungen.](#)





Über die Medien

Glaubwürdigkeitskrise

Lesenswerte Reaktionen der "NZZ" und des "Deutschlandfunks" auf das zunehmende Misstrauen gegenüber etablierten Medien:

- [Zum Artikel in der "NZZ"](#)
- [Zum Artikel im "Deutschlandfunk"](#)

Papst Franziskus

Heilige Messe zum Abschluss des Jahres der Barmherzigkeit am 20. November 2016 in Rom

- <https://youtu.be/CXOSafR74Yo>



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Amtliche Mitteilungen

Ernennungen

Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder ernannte:
Walter Bucher, zum mitarbeitenden Priester der Pfarrei Hl. Gallus in Kerns.

Missio canonica

Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder erteilte die bischöfliche Beauftragung (missio canonica) an:

Domenic Gabathuler, als Pfarreibeauftragter in solidum der Pfarrei Hl. Stephanus in Männedorf;

Barbara Ulsamer, als Pfarreibeauftragte in solidum der Pfarrei Hl. Stephanus in Männedorf.

Stellenausschreibungen

Die Pfarrei Hl. *Benignus in Pfäffikon (ZH)* wird auf den 1. Januar 2017 oder nach Vereinbarung für einen priesterlichen Mitarbeiter bzw. einen Pfarradministrator ausgeschrieben. Interessenten sind gebeten, sich bis zum 15. Dezember 2016 beim Bischöflichen Ordinariat, Sekretariat des Bischofsrates, Hof 19, 7000 Chur, zu melden.

Die Pfarrei Hl. *Mauritius in St. Moritz (GR)* wird auf den Sommer 2017 oder nach Vereinbarung für einen Pfarrer bzw. einen Pfarradministrator ausgeschrieben. Interessenten sind gebeten, sich bis zum 23. Dezember 2016

beim Bischöflichen Ordinariat, Sekretariat des Bischofsrates, Hof 19, 7000 Chur, zu melden.

Erwachsenenfirmungen 2017

Termine 2017:

Samstag, 4. März 2017 und Samstag, 9. September 2017

Ort und Zeit:

Kathedrale Chur, jeweils um 10.30 Uhr

Anmeldefrist:

bis spätestens 14 Tage vor der Feier an:
Bischöfliches Ordinariat, „Erwachsenenfirmung“, Hof 19, 7000 Chur.

Pfarrämter, die von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, werden gebeten, Kandidatinnen und Kandidaten schriftlich anzumelden, unter Beilage des vorbereiteten Firm- und Taufscheins (Auszug aus dem Taufbuch). Erforderlich ist auch eine Bestätigung des Ortspfarrers über die Firmvorbereitung und den Besuch des Firmunterrichts. Bei der Anmeldung ist auch die Firmpatin/der Firmpate anzugeben.

Hirtenbrief zur Fastenzeit 2017

Der Titel des Hirtenbriefs von Bischof Vitus Huonder zur Fastenzeit 2017 lautet: "Die Mutter des Erlösers. Hundert Jahre Fatima".

Der Hirtenbrief ist am ersten Fastensonntag, 5. März 2017, in allen Gottesdiensten zu verlesen.

Zur Veröffentlichung in der Presse ist er ebenfalls vom 5. März 2017 an freigegeben.

Wichtige Termine 2017

27. Februar 2017:
Treffen Bischof – Priester der fünf letzten Weihejahrgänge
4. März 2017:
Erwachsenenfirmung (1) in Chur
25. März 2017:
Tag des Lebens
13. April 2017:
Chrisammesse in Chur
13. Mai 2017:
Priesterweihe
22. Mai 2017:
Priestertag in Einsiedeln (1)
31. Juli bis 11. August 2017:
Ordinariatsferien
9. September 2017:
Erwachsenenfirmung (2) in Chur
11. September 2017:
Priestertag in Chur (2)
25. September 2017:
Jubilarentreffen
30. September 2017:
Weihe Ständiger Diakone
7. Oktober 2017:
Diakonenweihe
21. Oktober 2017:
Missiofeier
- ### **Im Herrn verstorben**
- P. Ursmar Wunderlin OFM-Cap, Winterthur**
P. Ursmar Wunderlin OFM-Cap, Spitalseelsorger, wurde am 12. April 1942 in Zeiningen (AG) geboren und am 2. Juli 1967 im Kapuzinerkloster in Solothurn



**BISTUM CHUR
DIOCESI DI COIRA
UESTGIU DA CUERA**

infoblatt

Dezember 2016 | Seite 5

zum Priester geweiht. Bereits seit 1966 war er als Seelsorger am Kantonsspital Winterthur, sowie in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen der Stadt tätig. Von 1992 bis 2000 amtierte er zudem als Präsident der Vereinigung der katholischen Spital- und Krankenseelsorger/Innen. Er verstarb am 25. Oktober 2016 im Spital Schwyz. Der Trauergottesdienst fand am 3. November 2016 in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Winterthur statt. Die Urnenbeisetzung findet am 24. November 2016 im Kapuzinerkloster in Wil (SG) statt.

Pfarr-Resignat Martin Pfister, Sarnen

Martin Pfister, Pfarrer i.R., wurde am 8. Februar 1932 in Freienbach (SZ) geboren und am 22. März 1964 in Freienbach zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wirkte er von 1964 bis 1967 als Vikar in Mulhouse im Elsass (F). Im Jahr 1967 kehrte er in die Schweiz zurück und wurde zuerst zum Vikar der Pfarrei Hl. Nikolaus in Hergiswil (NW) ernannt und ab dem Jahr 1973 zum Pfarrhelfer. Im Jahr 1979 wechselte er in die Pfarrei Hl. Josef in Niederurnen (GL) und amtierte dort bis zum Jahr 1984 als Pfarrer. Im Jahr 1984 wurde er zum Pfarrer von Kägiswil (OW) ernannt. Nach 13 Jahren in diesem Amt blieb er anschliessend noch bis zum Jahr 2000 in Kägiswil als Pfarradministrator tätig. Im Jahr 2000 wechselte er ins Bistum Basel und wirkte bis zum Jahr 2013 in der Pfarrei Wiggen (LU) als Mitarbeitender Priester. Im Jahr 2013 trat er in den Ruhestand, den er zuerst in Marbach und anschliessend in Kägiswil verbrachte. Er verstarb am 6.

November 2016 in der Altersresidenz "am Schärme" in Sarnen. Der Beerdigungsgottesdienst fand am 19. November 2016 in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Kägiswil statt; die Urnenbeisetzung fand anschliessend auf dem Friedhof in Kägiswil statt.



Impressum:
Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3